

schmalen langen Ebene Raum, durch welche der Vrbas noch eine Weile hart am Ponir dahinfließt, bis er den von der nordöstlichen Lehne des Gebirges herabstürzenden Vrbanjabach aufgenommen hat, wonach er in die grosse Ebene der Save sich verläuft. Während der Vrbas noch unter dem Ponir fortfließt, ergießt sich in ihn von der westwärts liegenden Lehne des Lauš, gerade dort, wo die Ebene in grösserem Maasse sich erweitert, der Crkvinabach. Jenseits desselben, zwischen seinem rechten und dem linken Ufer des Vrbas, im Winkel, den die beiden Wässer bilden, auf den Lauš gelehnt, liegt die alte Stadt mit ihrer Citadelle und der grossen Moschee. Das Kastell ist von Aussen halb verfallen, doch wird es so viel als möglich



Festung in Banjaluka.

erhalten, wegen der vielen in demselben befindlichen militärischen Gebäude, des Monturdépôts, des Bettenmagazins, der Gefängnisse, des Pulvermagazins u. s. w. Eine Offiziers- und eine Mannschaftskantine sorgen für die leiblichen Bedürfnisse der Besatzung. Ein geradezu idyllischer Punkt ist aber der Offiziersgarten, direkt an der dem Vrbas zugekehrten Mauer gelegen. Das ist ein wirklich schattiger Punkt in Banjaluka mit üppiger Vegetation. Hier fand ich blühende Rosen. Die Offiziere haben sich einen netten Pavillon, Sommerhäuschen, eine Kegelbahn errichtet und Bänke laden überall zum Ausruhen ein; da giebt es eine »Rudolf-Laube«, eine »Rebenlaube«, und ein tief unten gelegenes lauschiges Plätzchen, in das kaum ein Sonnenstrahl dringen kann, wurde »Zum kühlen Grunde« getauft. Der Anblick von diesem Garten auf den Vrbas, die jenseits desselben gelegenen einsamen türkischen Viertel mit ihren vielen kleinen, aus dem Grün hervortretenden Moscheen mit zum Theil hölzernen Minarets,